

Osterode am Harz



Bericht 2019 über die Bekämpfung des Riesenbärenklaus im Raum Herzberg – Hattorf - Osterode am Harz - Gittelde

Wie in den vergangenen Jahren erfolgte die Herkulesstaudenbekämpfung in diesem Jahr wieder durch ehrenamtliche Helfer. Insgesamt leisteten in allen aufgeführten Bereichen 13 Kräfte 107 Arbeitsstunden und gruben dabei 485 Pflanzen aus. Vom Fischereiverein Hattorf, vom Angelverein Osterode und vom Harzklub Gittelde wurden keine Ergebnisse mitgeteilt.

Zum Vergleich:

Jahr	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Pflanzen	9789	2014	2991	2011	5068	6448	3800	5014	2923	3921	811	802

Der plötzlich massive Anstieg ab 2012 ist zurückzuführen auf die vorher in den vergangenen Jahren nicht bzw. nur punktuell bearbeitete Oderstrecke oberhalb Wulfen und der in diesem Zeitraum nicht gezählten Pflanzen im Bereich Pöhle. Mit Ausnahme der unten besonders erwähnten Vereine, war auf allen Strecken und Standorten wieder ausschließlich der NABU Osterode tätig.

Positiv: Im Naturschutzgebiet Sieberaue zwischen Herzberg und Hattorf wurden erstmals seit 2003 keine Pflanzen mehr gefunden.

Im Bereich Osterode wurde an einem von 12 Standorten noch eine Pflanze gefunden. Auch an der Söse trübten 44 aufgefundene Stauden die Hoffnung auf einen absehbaren Erfolg.

Übersicht der erfolgten Einsätze an der **Sieber von Herzberg bis Hattorf**

	Arbeitsstunden gesamt	Davon ehrenamtlich	Anzahl der Helfer/innen	Anzahl der Stauden
2003	226	191	26	3740
2004	364	60	20	>30000
2005	999	384	28	?
2006	921	96	7	24337
2007	139	52	8	?
2008	111	39	5	2214
2009	47	Ab 2009 nur ehrenamtlich	6	318
2010	33		3	333
2011	26		4	144
2012	32		4	57
2013	31		4	44
2014	28		4	13
2015	20		4	44
2016	24		4	6
2017	24		4	33
2018	16		4	2
2019	15		4	0

Naturschutzgebiet Oderaue (von Gem.Grenze Scharzfeld bis Ende Gem. Wulften)

Die Oderaue wurde wieder - aufgeteilt nach Streckenschnitten - jeweils von Helfern des Fischereiverbands Hattorf-Herzberg und Umgebung, sowie Mitgliedern des NABU und Wulfener Einwohnern bearbeitet:

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Std.	508	905	25	?	33	26	193	126	109	122	108
Pflanz.	12750	?	?	?	1000	630	2228	2522	3653	4769	2766

	2017	2018	2019	2020
Std.	134	93	75	
Pflanz.	3810	809	757	

2006: 508 Arb.Std., davon 408 Std. v. Mitarbeitern des Landkreises. Ausgegrabene Stauden:12.750.

Ab 2007: erfolgten alle Arbeitseinsätze ausschließlich ehrenamtlich

Die anteiligen Leistungen der jeweils teilnehmenden Vereine und Personen sind in den beigefügten Tabellen aufgelistet.

Weitere Maßnahmen:**Söse:**

Der Söseverlauf von **Kamschlacken und Riefensbeek bis zum Sösestausee** und von der **Sperrmauer bis Badenhausen Oberhütte** wurde durchgehend vom NABU kontrolliert.

	2005	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Std.	226	242	99	94	74	33	22	25	13	14	17	10	9	11
Pflanz.				3660	2010	1330	452	1144	756	135	87	38	9	14

	2019	2020
Std.	15	
Pflanz.	44	

Der **Söseverlauf ab Oberhütte** über Eisdorf, Förste und Dorste **bis zur Einmündung in die Rhume** sowie der Kiesteich zwischen Eisdorf und Förste wurden vom **Osteroder Angelverein** in diesem Jahr nicht bearbeitet.

	2010	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Stunden	30	38	36	44	11	12	12	23	0	?	
Pflanzen	230	128	52	198	42	67	32	68	0	?	

2018: Mangels Helfer erfolgten in diesem Jahr keine Arbeitseinsätze. Beobachtungen an bestimmten Stellen ergaben keine Sichtungen.

Bundesstr. 242 (Nähe Dammhaus) am Abzweig B 498 Richtung Riefensbeek.

Ergebnis: 2007: 20 Pflanzen, 2008: 8, 2009: 21, 2010: 34, seit 2011: 0, seit 2017 nicht mehr kontrolliert.

Osterode, Scheerenberger Straße B498 Ortsausgang, linke Seite hinter letztem bebauten Grundstück. Auf der Wiese und im angrenzenden Waldstück und 200 Meter weiter am Straßenrand:

2000	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Std.	16	37	13												
Pfl.			1830	310	505	268	87	88	2	2	2	0	0	1	

Herzberger Landstraße Straßenrand in Höhe des Tierheimes:

	2006	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Pfl.	>100	>100	27	0	29	3	2	0	1	0	0	0	0	0	

Freiheit: Alte Harzstraße, neben Bolzplatz (gegenüber Restaurant „Zur alten Harzstraße“):

	2007	2008	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Stund.	8	12	?											
Pflanz.		1110	>200	277	38	82	29	0	0	0	0	0	0	

Seit 2014 kein Nachweis.

Lerbach: Von Fa. Hoff bis Einmündung in die Söse:

	2007	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Stund.	10	12	?											
Pflanz.	?	370	43	114	11	6	5	5	0	0	1	0	0	

Bremke, unterhalb der Brücke Lindenstraße:

	2003	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16
Pflanz.	6	200	400	380	238	109	26	27	6	5	3	0	2	0

Seit 2016: Kein Nachweis

Wellbek in Osterode am Waldrand und neben den Teichen sowie bis In der Klapper:

	2006	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16
Pflanz.	45	23	115	30	3	4	5	1	1	0	0

Seit 2015: Kein Nachweis

Weitere Vorkommen:

Stadtgebiet Osterode: Northeimer Straße neben der Brücke der B 243/Auffahrt Richtung Herzberg und B243/Abfahrt Osterode Mitte aus Richtung Herzberg: 2007: 224 Pflanzen, 2008: 93, 2009: 30, 2010: 20, 2011: 18, 2012:1, 2013: 16, 2014: 0, 2015: 2, Seit 2016 kein Nachweis.

Gittelde, Gebiet Eichholz (In der Vergangenheit vom Harzklub Gittelde betreut)

2007: 90 Stunden, 2008: 95 Stdn., 2009 bis 2011: Keine Angaben, 2012 ca.80 Stauden, 2013: Ein weiterer Bärenklau-Standort am Hessen-Berg wurde bekannt. Insgesamt 20 Arbeitsstunden, 2014: 6 Stdn., Anzahl der Pflanzen unbekannt, 2015: 2 Stdn., ca. 80 Pfl., 2016: 7 Stdn., Pflanzen unbekannt.

2017 und 2018 erfolgte vermutlich keine Bekämpfung, da blühende Pflanzen beobachtet und gemeldet wurden. 2019 erfolgten Bekämpfungsmaßnahmen ohne konkrete Angaben. Allerdings wurde in der Nähe erneuter Aufwuchs und blühende Stauden gemeldet.

Sachalin-/Japanischer Knöterich

Wie in den vergangenen Jahren wird wieder darauf hingewiesen, dass sich in vielen Abschnitten der Sieberaue aber auch zunehmend in einzelnen Bereichen der Oder, der Söse und am Lerbach der **Sachalinknöterich bzw. Japanische Knöterich** beängstigend rasch ausgebreitet hat und unbedingt bekämpft werden sollte.

Dazu folgender Erfahrungsbericht:

In der Söse im Stadtgebiet von Osterode bekämpfte der NABU seit 2010 auf einer Fläche von ca. 4 x 15 Metern probeweise den Knöterich mittels unterschiedlicher Maßnahmen mit jährlichen Ergebnissen: Nicht erfolgreich war der einmalige Rückschnitt und das Ausgraben. Im jeweiligen Folgejahr war der Aufwuchs aus den in der Erde verbliebenen Rhizomen unvermindert stark.

Beste Erfolge ergab der 3 bis 4-malige Rückschnitt der etwa 50 bis 80 cm hohen Austriebe, wodurch eine Aushagerung und somit Schwächung erfolgte. Vermutlich kann der Bestand dadurch in 4 Jahren zum Erlöschen gebracht werden.

Auf dem beschriebenen Standort dauerte es 8 Jahre, weil zunächst unterschiedliche Verfahren probiert wurden.

Siegfried Lange

NABU Osterode am Harz

Osterode am Harz, den 1. August 2019